

scheidungen ein Entscheidungsverfahren mit Stimmrecht aller Bürgerinnen und Bürger eröffnen», darin eingeschlossen das fakultative Referendum sowie als Grenzfall obligatorische Referenden.²⁵ Wahlen zu öffentlichen Ämtern gehören aus ihrer Sicht prinzipiell zur Sphäre der Repräsentation, auch wenn es sich um Direktwahlen handelt. Abstimmungsverfahren, die «von oben» ausgelöst werden, werden mit den Begriffen «Plebiszit» oder «plebiszitär» versehen. Als weitere Charakteristika der direktdemokratischen Entscheidungen halten die Autoren die folgenden drei Kernelemente fest: Entscheid durch die Stimmbürgerarena statt durch Mandatsträger, Themenzentrierung statt Mandatszentrierung bei der Entscheidung sowie Ergänzungsstatus zum Repräsentativsystem statt unabhängiges Alternativsystem.²⁶

Die Feststellung, dass das Referendum nicht notgedrungen eine Alternative zum Entscheidungsverfahren der repräsentativen Demokratie darstellt, sondern eine Ergänzung («rather a supplement to indirect democracy»), wird auch von Qvortrup (2002) geteilt.²⁷ Seine vergleichende Studie fokussiert sich zwar ausschliesslich auf das Instrument des Referendums, aber er erwähnt dennoch die Initiative als nahe Verwandte (*close relative*) des Referendums.²⁸ Insofern ist anzunehmen, dass für ihn die direkte Demokratie wesentlich aus der Anwendung dieser beiden Instrumente besteht, auch wenn er keine ausdrückliche Definition liefert. Dies unterbleibt auch in seinem Sammelband «Referendums around the World» von 2014.²⁹

Im Guidebook to Direct Democracy (IRI Europe 2005) wird die direkte Demokratie ebenfalls als Ergänzung zur indirekten Demokratie gesehen. In einer sehr knappen Formulierung wird direkte Demokratie verstanden als «the right of citizens to be directly involved in political decision-making».³⁰ Dabei stehen die Instrumente der direkten Demokratie wiederum im Zentrum. Mit Blick auf die Situation in der Schweiz werden namentlich die Initiative und das Referendum (fakultativ oder

25 Schiller und Mittendorf 2002a, S. 11ff.

26 Ebd., S. 12f.

27 Qvortrup 2002, S. 7.

28 Ebd., S. 58ff.

29 Qvortrup (Hg.) 2014.

30 IRI Europe 2005, S. 9.